

Kultur

Im Bandporträt: Der „p/s.club“ aus Speyer / Fünf Jungs gehen ihren individuellen musikalischen Weg mit hohem Spaßfaktor

Lokalmatadoren aufgrund ihres eigenen Stils



Fünf Jungs, die den Jazz zwar nicht neu erfinden wollen, ...

... aber musikalisch bereit sind, ihre eigenen Wege zu gehen.

Fotos(2): bandhomepage

VON MANUEL ZERWAS

„Two percent jazz and 98 percent funky stuff“ – so kann man das Motto der fünf Mannen von „p/s.club“ bezeichnen, die mit ihrer Funk-Jazz-Jam-Band schon einen gewissen Bekanntheitsgrad in Speyer und näherer Umgebung erreicht haben – Tendenz steigend.

Angefangen hat alles im Frühjahr 2004, als die Bandgründer Daniel Pubanz (Keyboard) und David Schiewner (Drums) noch als Zweier-Gespann in kleinen Kneipen und Cafés aufgetreten sind. Über ein Jahr lang standen Jam-Sessions mit anderen Musikern im Vordergrund, bis man den Plan fasste, ein Projekt mit

festen Musikern zu starten. Die „Geburtsstunde“ der Instrumentalband war, laut Pubanz, am 13. Mai 2006 auf dem Austraßenfest. Da waren Saxofon-Spieler Jan Gauweiler und Bassist Till Feier zu der Truppe schon hinzugestoßen.

Kurz darauf kam Jonas Zinn noch dazu, um sich um den Gitarrensound zu kümmern. Fortan wurde fleißig geprobt, um sich möglichst bald weiteren Gigs widmen zu können. Live-Auftritte waren und sind der Band sehr wichtig, die sich selbst nicht als Studio-Band sieht.

Ihr Repertoire an Songs reicht von James Brown bis zu Stevie Wonder, wobei die Stücke stets auf eigene Weise interpretiert werden. Einflüsse liegen für die

fünfköpfige Combo vor allem im Jazz und Funk, man wagt aber auch schon mal kleine „Ausflüge“, zum Beispiel in den Hip-Hop. Bei allem wollen sie aber ihren Session-Charakter beibehalten, der maßgeblich den Stil der Band prägt.

Mit der Resonanz ihrer bisherigen Auftritte sind die Jungs sehr zufrieden. Diese Art von Musik sei jedoch nicht jedermanns Geschmack, geben sie selbst zu. „Wir haben zwei große Zielgruppen, die wir ansprechen wollen“, sagte Schiewner, „die jungen Partywütigen und eben Jazz-Liebhaber 30 plus.“ Jungen Leuten wollen sie mit ihrer Musik den Zugang zu alten Jazz-Klassikern vereinfachen, älteren Zuhörern auch mal andere Interpreta-

tionen zu Ohren bringen. „Wir sind die Lokal-Matadoren dieses Stils“, geben sie lachend an.

„In der näheren Region sieht’s mit unserem Stil mau aus“, fügte Gauweiler noch hinzu. Was nicht unbedingt von Nachteil sein muss, da sie dadurch in Speyer in ihrem Metier zur Spitze gehören. Als Zukunftspläne geben die Musiker an, überregional bekannt zu werden und hauptsächlich ihren „Spaß an der Musik mit anderen Leuten zu teilen“. An Gigs wird „alles mitgenommen, was geht“, die Proben fallen im Moment allerdings leider etwas knapp aus. Zivildienst und Studium hat die Mannen von Mainz bis nach Freiburg verteilt. Die Zeit, eigene Stücke zu schreiben fehlt, also bleibt die Band vorerst mehr bei

eigenen Auslegungen von Klassikern. Doch das tut der Spielbereitschaft keinen Abbruch.

Am 3. November steht der nächste Auftritt an – und zwar bei der Neueröffnung des „Weltladens“ in der Korngrasse. Da können sich die Besucher wieder vom Groove und Funk von „p/s.club“ überzeugen, den sie hervorragend beherrschen.

Verschiedene Sounds werden zu einem musikalischen Mix der Extra-Klasse zusammengefügt, bei dem die Hörer unweigerlich vom Rhythmus und Sound in den Bann gerissen werden und das Tanzbein zu zucken beginnt. „Shake everything you’ve got!“

Näheres über die Band gibt es im Internet unter www.derpsclub.de zu erfahren.